

desto mehr der Zerstörung ausgesetzt sind. Ich schloß mich jedoch dem Deputationsgutachten an, weil wenigstens so viel aus der Vorlage hervorgeht, daß den Uebelständen, wenn sie auch nicht ganz gehoben werden können, doch in nicht geringem Grade durch einen Neubau abgeholfen werden wird. Geht man nun von der Erwägung aus, daß hier unschätzbare Schätze der Kunst niedergelegt sind, so ist es allerdings von Wichtigkeit, daß sie, und wäre dies auch vielleicht nur auf hundert Jahre, in einem neuen Gebäude länger der Nation erhalten werden können. Also konnte ich mich wohl bei allen den von mir erhobenen Bedenken dem Berichte anschließen. Es ist schon erwähnt worden, daß die Gemäldegalerie ein Nationalschatz sei, und es ist dies in doppelter Beziehung der Fall. Die Verfassungsurkunde bestimmt darüber, daß die Bildergalerie und überhaupt das Königl. Hausfideicommiß unzertrennlich vom Lande und unveräußerlich sei. Es ist bereits von einem Abgeordneten angedeutet worden, daß auch die sächsische Nation außerdem Ursache habe, diese Schätze als ein Nationaleigenthum zu betrachten. Wir dürfen uns nur der frühern Zeit der Verwaltung erinnern, und man wird wohl für die Erhaltung dieser mit so unerschwinglichem Aufwande für das Land hingestellten Schätze besorgt sein müssen, damit die Nation außer dem Andenken an jene Zeit auch etwas Reelles aus derselben habe. Es ist aber die Gemäldegalerie in der That ein öffentlicher Schatz, und hier tritt ein Grund wieder hervor, der mich für die Bewilligung bestimmen mußte. Gegenwärtigen wir uns nämlich die jetzige Aufstellung der Gemälde, so wird mir Jeder zugeben müssen, daß diese Kunstschätze jetzt nicht einmal genießbar sind. Eine derartige Sammlung kann nur dann wahren Nutzen bringen, wenn Jeder seinen Blick daran weiden kann. Dies ist schon wegen der Aufstellung der Gemälde jetzt nicht möglich; viele der schönsten Gemälde sind, wenn auch dem Blicke nicht ganz entzogen, doch so hoch gestellt, daß man nicht erkennen kann, wie das Gemälde aussieht. Ich wünsche also, daß dieser Schatz, welcher ein todter genannt worden ist, — in dieser Beziehung es wohl auch sein kann, — zu einem lebendigen werde, indem der Genuß desselben für Jeden zugänglich werde. Ein fernerer Grund ist bereits erwähnt worden, und ich berühre ihn bloß noch, nämlich den Vorwurf, den man den constitutionellen Körperschaften macht, daß sie bloß für materielle Interessen zu stimmen geneigt wären. Dies ist gewiß nicht der Fall; die Mehrzahl der Ständemitglieder wird eben so für die Beförderung der ideellen Interessen bestrebt sein. Der Abgeordnete Kemmerer erwähnte ferner auch, und dies ist ein hauptsächlichlicher Grund auch für mich, die ganze Bewilligung laufe eigentlich auf eine Vertrauenssache hinaus. Ich bin davon vollständig überzeugt, denke aber auch dabei, daß die hohe Staatsregierung aus dieser, wenn nicht einstimmig, doch gewiß mit großer Majorität zu Stande kommenden Bewilligung erkennen möge, wie die Vertreter des Volks selbst auch die Interessen der Kunst und Wissenschaft, aber auch die Wünsche der Staatsregierung im Auge behalten. Möge auch andererseits die Staatsregierung der Nation gegenüber zeigen, daß sie für den Fortschritt, daß sie für die Förderung der wahren geistigen

Aufklärung das Ihrige thue! Möchten die Verordnungen vom 17. Juli und 26. August für immer verschwinden!

Stellv. Abg. Rittner: Ich bin von der Nothwendigkeit, ein neues Galerielocal zu bauen, überzeugt und werde deshalb der Bewilligung, welche von der Deputation vorgeschlagen worden ist, meine Zustimmung nicht versagen; zumal da ich den Zustand unsers Vaterlandes nach dreißigjährigem Frieden nicht für so bedenklich erkenne, daß ich befürchten müßte, mein Gewissen als Volksvertreter zu beschweren, wenn ich mich für die Bewilligung der Summe ausspreche.

Was die Höhe der Summe betrifft, so füge ich nur hinzu, daß ein ängstliches Mäkeln, ein allzu strenges Abwägen der Mittel gerade hier nicht am rechten Plage zu sein scheint. Auf 10,000 oder 20,000 Thaler mehr oder weniger kann es gerade nicht ankommen.

Was den Ort anlangt, wohin das neue Gebäude gebaut werden soll, so bin ich weit entfernt, aussprechen zu wollen, welcher von allen vorgeschlagenen Plätzen der beste ist. Ich theile ganz die Ansicht der Deputation auf Seite 10 des Berichts, wo sie sagt: daß sie sich nicht für competent erachtet, ein ausschließliches Urtheil hierüber auszusprechen. Von dem Baue auf der Stallwiese möchte ich allerdings wegen der Wassergefährlichkeit abgesehen wissen; es handelt sich jetzt nur noch darum, die beiden uns vorgelegten Pläne zu prüfen. Ich erlaube mir nur in aller Kürze auf die Schattenseiten aufmerksam zu machen, die ich in dem von der Staatsregierung vorgelegten Plane erkenne. Erstlich scheint mir hinsichtlich der Feuergefährlichkeit das neue Gebäude nur wenig gebessert im Vergleich mit dem jetzigen. Zweitens scheint mir die schiefe Stellung desselben in Beziehung auf die in der Nähe befindlichen hohen Gebäude keine Bürgschaft dafür abzugeben, daß das neue Gebäude dem Beschauer einen so schönen Anblick darbieten wird, wie es wohl zu wünschen ist. Drittens vermissen wir auch die Möglichkeit, das projectirte Gebäude von irgend einer Seite in gehöriger Entfernung anschauen zu können. Denn auch die größte Entfernung, welche hierzu gegeben ist von der projectirten Hauptwache aus, beträgt nur wenig über 100 Ellen; diese Entfernung aber scheint mir nicht groß genug für den Beschauer, um einen vollständigen Eindruck von einem so großen Gebäude aufnehmen zu können. Diese Mängel sind nun zwar durch den von der Deputation vorgeschlagenen Plan genügend beseitigt; dennoch kann ich aber dem Antrage des Abgeordneten Klinger nicht beipflichten, und zwar aus den Gründen, welche der Abgeordnete Georgi vor kurzem hinlänglich angegeben hat.

Abg. Bische: Obschon hier einen Stand repräsentirend und in specie einem Stande angehörend, welchen man so gern des Materialismus beschuldigt; obschon in einer fernen Provinz in einsamem Dorfe wohnend, werde ich doch für das Deputationsgutachten stimmen, in der Ueberzeugung, daß, wenn man es jedem Einzelnen im Volke genau erklären könnte, um was es sich handelt, gewiß Alle gern einwilligen und gutheißen würden, was man beabsichtigt. Da ich also, wie gesagt, der Deputation beistimme, so enthalte ich mich, weiter etwas deshalb zu